Mitten in die City:

Das Ägyptische Museum der Universität Bonn zieht um!

Frank Förster

Nach mehreren Begehungen potentieller neuer Standorte und zahlreichen inneruniversitären Arbeits- und Planungstreffen steht es nun fest: Unser Ägyptisches Museum, die im ehemaligen Fechtsaal im Koblenzer Tor des Uni-Hauptgebäudes untergebrachte Bonner Sammlung von Aegyptiaca, wird im ersten Quartal 2024 für einige Jahre in ein Interimsquartier umziehen. Die Unausweichlichkeit eines Aus- und temporären Umzugs war bereits 2017 von Universitätsseite kommuniziert worden, nachdem feststand, dass das gesamte Hauptgebäude – das ehemalige Kurfürstliche Schloss, in dessen Ostflügel sich das Museum seit seiner Gründung im Jahre 2001 befindet – dringend grundsanierungsbedürftig ist.

Abb. 1: Das zukünftige Domizil des Ägyptischen Museums an der Ecke Poststraße / In der Sürst mit dem Bonner Münster im Hintergrund. Oben links der (noch) aktuelle Standort im barocken Koblenzer Tor der ehemaligen kurfürstlichen Residenz.
© Fotos: Gregor Hübl, Universität Bonn; Ägyptisches Museum Bonn.

Der Auszug der Abteilung für Ägyptologie aus dem unmittelbar angrenzenden Gebäudetrakt mit gleichem Zugang Regina-Pacis-Weg 7 hatte schon 2018 dazu geführt, dass die für Lehre wie Forschung so fruchtbare Kombination von reicher Objekt- und Studiensammlung einerseits und Bibliothek, Lehr- und Arbeitsräumen andererseits in einem ersten Schritt entkoppelt werden musste. Seitdem befindet sich die Abteilung einige Straßen- bzw. U-Bahn-Stationen entfernt im Norden Bonns (Brühler Straße 7) und die vormals so unkomplizierten, weil buchstäblich naheliegenden Besuche gerade auch der jüngeren Studierenden sowie deren Einbindung und Ausbildung im praktischen Museumsalltag (Führungen, Workshops, Konzeption neuer Sonderausstellungen etc.) haben seitdem spürbar nachgelassen – eine Entwicklung, die durch die Corona-Auswirkungen in den letzten drei Jahren nochmals massiv verstärkt wurde (vgl. amun 62, 2021, S. 16–25). Angesichts kompletter Einrüstungen und der Errichtung von Bauzäunen und Baustellen zwecks äußerer Dach- und Fassadenrenovierung stellte sich in den vergangenen Jahren im Museum nicht selten das Gefühl ein, hier gleichsam „auf verlorenem Posten“ und mit einer gewissen Hilflosigkeit der Dinge harren zu müssen, die da noch kommen würden (vgl. amun 58, 2019, S. 4–7).

Der neue Interimsstandort verspricht dagegen einen sehr viel regeren allgemeinen Publikumsverkehr. Zentral zwischen Hauptbahnhof und Bonner Münster gelegen, wird das im Eckgebäude eines ehemaligen Modenhauses an der Poststraße 26 / In der Sürst 8–10 (Abb. 1) unterzubringende Museum sicherlich viel „Laufkundschaft“ in diesem sehr belebten Innenstadtbereich anlocken (darunter neben Touristen vermutlich auch so manche shoppende Bonner, denen die Existenz unseres kleinen Universitätsmuseums noch völlig unbekannt ist). Verstärkt werden dürfte dieser Effekt noch dadurch, dass, ganz im Sinne eines *public outreach* in Zeiten stark verminderter Sichtbarkeit der Exzellenzuniversität Bonn, an diesem neuen prominenten Vorzeigeort freier Eintritt vorgesehen ist.

Denn in dieses Gebäude werden zeitgleich auch das Paul-Clemen-Museum des Kunsthistorischen Instituts sowie – zukunftsweisend – ein im Rahmen des Transdisziplinären Forschungsbereichs „Present Pasts“ neu eingerichtetes „Global Heritage Lab“ einziehen. Gemeinsam sollen diese drei Institutionen das „museale Schaufenster der Universität“ während der langen Schließung und Grundsanierung des Hauptgebäudes bilden, für die ein Zeitraum von (mindestens) 10–12 Jahren veranschlagt ist. Das „Global Heritage Lab“ unter der Leitung von Paul Basu wird sich mit zeitgemäßen „dekolonialen Ansätzen“ der allgemeinen Kulturerbeforschung widmen und nach den Worten des amtierenden Rektors Michael Hoch „einen experimentellen Raum an der Universität Bonn bilden, in dem innovative Forschung und Lehre an der Schnittstelle zwischen Anthropologie, Museum Studies und Design unter Einbeziehung der universitären Museen und Sammlungen zusammenfließen und in die Gesellschaft transferiert werden“. Diese Konstellation, allgemeine Zielsetzung und Offenheit, die hervorragend zum Selbstverständnis unseres Museums als ein „Laboratorium der Aneignung“ passen (siehe amun 46, 2013, S. 12–18), sollen auch zu konkreten Kooperationen und gemeinsamen Sonderausstellungen führen, für die eigene Ausstellungsflächen im Erdgeschoss vorgesehen sind.

Unser Ägyptisches Museum selbst wird unabhängig davon und mit eigenem Profil im neuen Gebäude die komplette dritte Etage belegen, wo zwar im Vergleich zur aktuellen Situation im Koblenzer Tor weniger Gesamtfläche zur Verfügung steht, dafür aber in Gestalt von Aufzügen ein barrierefreier Zugang, den es bislang nicht gab. Ein weiteres Plus ist ein erheblich größerer Lager- und Magazinbereich im Kellergeschoss, der nicht zuletzt wegen der recht zahlreichen Neuzugänge der letzten Jahre (s.u.) auch dringend benötigt wird. Für Museumsleitung und Mitarbeiter sind ferner zwei Büroräume auf einer im Laufe dieses Jahres noch anzubauenden fünften Etage vorgesehen, die das neue Dachgeschoss bilden wird.

Wie jeder Museumsumzug stellt auch dieser eine große Herausforderung dar, sowohl in organisatorisch-logistischer als auch in konzeptioneller Hinsicht. Schon allein wegen der reduzierten Fläche und andersartigen Raumstruktur wird unser Museum ein anderes Gesicht bekommen, was zugleich aber auch die Chance für ein neues, frisches Ausstellungskonzept mit sich bringt, auf das man sich freuen darf. Neue Schwerpunkte werden etwa die traditionellen Bonner Forschungsarbeiten in der Elitenekropole auf der Qubbet el-Hawa bei Assuan stärker in den Fokus rücken, das komplexe Thema Schriftentstehung und -entwicklung (inklusive der Anfänge „unserer" Alphabetschrift) beleuchten, ganz praktisch die diversen wissenschaftlichen Dokumentationstechniken bis hin zu Auswertung und Interpretation der Quellen erlebbar machen sowie die an der Uni Bonn personell wie institutionell mittlerweile gut verankerte Provenienz- und Kulturerbeforschung einbinden. Dabei soll die Vielfalt möglicher Zugänge zur altägyptischen Kultur weiterhin einen angemessenen Raum erhalten, was nicht zuletzt auch durch eine verstärkte Einbeziehung ihrer antiken Nachbarn und der wechselseitigen Beziehungen und Einflüsse untereinander unterstrichen werden soll. Selbstverständlich werden aber auch traditionelle Themenbereiche wie Königtum und Gesellschaft, Götterwelt, Totenkult und Alltag im Alten Ägypten weiterhin eine wesentliche Rolle im Bereich der Dauerausstellung spielen.

Neben dem geplanten Einsatz neuer medialer Präsentationstechniken für fixe Installationen soll es auch in Zukunft einen flexiblen Bereich für Sonderausstellungen geben, in dem spannende Themen oder Aspekte, aber auch einzelne Neuzugänge oder ganze Konvolute, die in letzter Zeit unseren Sammlungsbestand als Schenkung, Zustif-

Abb. 2: Oberer Teil einer dekorierten und beschrifteten Scheintür aus dem Neuen Reich, Kalkstein mit Resten von Bemalung (ca. 39 x 39,5 x 6,5 cm). Zustiftung aus der Sammlung Ursula und Karl-Heinz Preuß, Brühl. © Foto: Frank Förster.

tung oder Dauerleihgabe bereichert haben, der Öffentlichkeit vorgestellt werden können. Stellvertretend für letztere sei hier zum einen ein Scheintürfragment aus dem Neuen Reich als eines von mehr als 80 neu zugestifteten Objekten aus der Sammlung von Ursula und Karl-Heinz Preuß aus Brühl genannt (Abb. 2; zum Stifterpaar und seinen bisherigen Gaben siehe aMun 47, 2013, S. 38–44; aMun 49, 2014, S. 20–23) und zum anderen eine bemerkenswert reich und aufwändig bemalte Totenmaske aus dem 2. oder 1. Jahrhundert v. Chr., die uns ebenso großzügig von Hannelore Norbisrath aus Köln übereignet wurde (Abb. 3). Auch Vorträge, Lehrveranstaltungen, Workshops für Kinder, Führungen und andere Aktivitäten sollen in den neuen Räumlichkeiten wie gewohnt weiter stattfinden.

Zur Vorbereitung des Umzugs stehen nun einige größere und langwierige Arbeitsschritte an. Hier sind vor allem die systematische Sichtung und digitale Erfassung des Sammlungsbestands und die Überprüfung aller Objekte auf etwaige Schäden und ihre Transportfähigkeit zu nennen, ferner die Durchführung notwendiger Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, eine Wertermittlung für die Versicherung der Objekte sowie schließlich ihre Verpackung und Zusammenstellung für den Abtransport. Zeitweise parallel dazu werden am neuen Standort die räumlich-bauliche Umsetzung des neuen Ausstellungskonzepts vorbereitet, Vitrinen aufgestellt, Wandtafeln und -beschriftungen angebracht sowie die Depot- und Lagerräume sukzessive befüllt, auch mit den zahlreichen Gipsabgüssen, über die unsere Sammlung verfügt. Eine größere Herausforderung werden Abbau und Neuinstallation des aus 30 Einzelplatten bestehenden alten Gipsabgusses eines Wandreliefs im Karnak-Tempel sein, dem als attraktiver Blickfänger und erstem Ausstellungsobjekt des Museums seit jeher ein besonderer Stellenwert zukommt (Größe ca. 2,7 x 6,2 m; Abb. 4). Für all diese Arbeiten hat die Universitätsleitung dankenswerterweise eine angemessene Finanzierung bereitgestellt, so dass bereits ein größeres „Spezial-Team“ zusammengestellt werden konnte, das jeweils mehrere studentische

Abb. 3: Stülpmaske aus bemalter Leinwandkartonage, 2.–1. Jh. v. Chr., Höhe ca. 50 cm. Schenkung von Hannelore Norbisrath, Köln. © Fotos: Oliver Tietze.

Hilfskräfte, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Diplom-RestauratorInnen umfasst.

Wann genau unser Museum zur Durchführung dieser vorbereitenden Maßnahmen am aktuellen Standort im Koblenzer Tor schließen muss, ist derzeit (März 2023) noch nicht sicher abzusehen. Es ist daher bei geplanten Besuchen in den kommenden Wochen und Monaten dringend zu empfehlen, die aktuellen Informationen auf unserer Homepage zu beachten, die kürzlich im Zuge eines technischen Systemwechsels neu gestaltet wurde: www.iak.uni-bonn.de/de/museen/aegyptisches-museum (weiterhin auch zugänglich über die alte Adresse www.aegyptisches-museum.uni-bonn.de).

Zehn bis zwölf Jahre sind eine sehr lange Zeit für eine „Interimslösung", und nach den bisherigen Erfahrungen sind diese Zahlen wohl auch eher als (sehr) optimistische Schätzungen anzusehen. Einmal eingelebt, werden wir uns in diesem Ausweichquartier womöglich sogar mit einem Zeitraum vertraut machen müssen, der dem jetzigen Alter unseres Museums annähernd entspricht. Wie wird es danach weitergehen? Zurück ins Koblenzer Tor? Wohl eher nicht. Aktuell wird diskutiert, nach Abschluss der Sanierungsarbeiten eine größere Anzahl diverser Universitätsmuseen als Aushängeschild der Uni an zentraler Stelle des ehemaligen Kurfürstlichen Schlosses zusammenzuführen – also ohne Anbindung an die jeweiligen Fachinstitute oder -abteilungen, dafür aber mit wohl zu erwartenden Rationalisierungsmaßnahmen, sprich Stellen- und Budgetkürzungen. Als Testfall für dieses übergeordnete museale Zentralisierungskonzept der Zukunft kann und soll nun eben unser „Pilotprojekt" in der Bonner City dienen. Auch in dieser Hinsicht kann man also auf die weitere Entwicklung gespannt sein. Doch bis zu einer endgültigen Entscheidung in Sachen Rückzug/Wiederumzug wird noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen. Bis dahin bleibt weiter zu hoffen, dass es in Bonn letztlich vielleicht doch noch zu einer – zumindest aus akademischer und studentischer Sicht – wünschenswerten Wiedervereinigung von Abteilung und Museum kommt.

Abb. 4: Bewährter Blickfänger am alten wie hoffentlich auch am neuen Standort in der Bonner City: Gipsabguss (um 1880) einer Schlachtszene Sethos' I. im Amun-Tempel von Karnak (BoSAe G 26). © Foto: Volker Lannert.

aus: aMun 66, 2023, S. 17–21